

Hospiz-Baustart noch vor dem Sommer

Der Bauantrag ist bei der Stadt eingereicht worden. Trotz Corona verlief alles weitgehend nach Plan. Nur die „Bausteine“-Aktion stockte wegen der Schließung der Los-Verkaufsstellen. Spenden werden noch gebraucht.

VON RENATE RÜGER

BOCHOLT Die Herz-Jesu-Kirche ist abgerissen. Das 2300 Quadratmeter große Grundstück an der Klausenerstraße, das die Hospiz-Stiftung Omega Bocholt der Kirchengemeinde Liebfrauen abgekauft hat, liegt bereit. Noch Ende dieses Frühjahrs soll es hier den ersten Spatenstich für das neue Edith-Stein-Hospiz geben. Trotz der Corona-Pandemie verlief bislang alles weitgehend nach Plan, wie Heinrich Grunden, Vorsitzender der Hospiz-Stiftung, gegenüber dem BBV erklärte. Am Freitag hat er den Bauantrag bei der Stadt eingereicht.

Bauzeit von 15 Monaten

Für das Brandschutzkonzept habe man etwas länger gebraucht, berichtet Grunden. „Für den zweiten Fluchtweg aus der oberen Etage haben wir über eine Brückenkonstruktion nachdenken müssen.“ Am Ende seien der Balkon verlängert und neue Fluchtwege für Teile des L-förmigen Gebäudes geschaffen worden. Trotzdem gehe er davon aus, dass noch vor dem Sommer mit dem Bau des neuen Hospizes begonnen werden kann, sagt Grunden. „Wir rechnen mit einer Bauzeit von einem Viertel Jahr.“ In der zweiten Jahreshälfte 2020 könnte das Hospiz demnach eröffnet werden.

Zehn Zimmer – acht Hospizplätze und zwei Plätze für Angehörige – soll es in dem zweigeschossigen, 800 Quadratmeter großen Haus geben. Ein Teil der Hospizgäste ist im Erdgeschoss, ein anderer im ersten Geschoss untergebracht, erklärt Grunden. „Alle Zimmer liegen nach Süd-Osten hin und haben entweder einen Balkon oder eine Terrasse.“ Darauf, dass alles hell und freundlich sei, habe die Stiftung großen Wert gelegt, sagt Grunden.



So soll das geplante Edith-Stein-Hospiz aussehen.

SKIZZE: ARCHITEKTURBÜRO LESON.

den. „Und darauf, dass alles betongängig ist, absolut barrierefrei.“ Im oberen Geschoss ist neben Verwaltungsräumen auch ein etwa 25 bis 30 Quadratmeter großer „Raum der Stille“ für Hospizgäste und Angehörige geplant.

4 Millionen Euro soll das Edith-Stein-Hospiz bekanntlich kosten. Den Großteil finanziert die Stiftung – zum Teil auch über Kredite. Zusätzlich würden noch 400.000 bis 600.000 Euro an Spenden benötigt, sagt Grunden.

Davon seien bislang „weniger als die Hälfte“ erreicht worden. Die Corona-Pandemie erwies sich als ein Hindernis – zumindest für die „Baustein-Aktion“.

8000 Lose hatte die Hospiz-Stiftung für 5 Euro das Stück als „Baustein“ verkaufen wollen. Hauptpreis der Verlosung ist ein Kleinwagen. Doch wegen des Lockdowns durften einige Verkaufsstellen wie die Tourist-Info, die Familienbildungsstätte und die katholische Kirchengemeinde

nicht oder nur begrenzt öffnen. „Alles lief auf extremer Sparflamme“, sagt Grunden. Deshalb solle die Aktion, die eigentlich Ende März enden sollte, verlängert werden. Er hoffe, dass die Behörden – in diesem Fall der Kreis Borken – dies erlaubten. Ein Stand der Stiftung auf dem Markt sei derzeit auch nicht möglich, berichtet Grunden.

Während die Hospiz-Stiftung Omega für den Neubau zuständig ist, wird sich die Ende letzten Jah-

res neu gegründete Gesellschaft Edith-Stein-Hospiz GmbH um den Betrieb kümmern. Neben der Hospiz-Stiftung sind hier die Omega-Regionalgruppe Bocholt, Rhede, Isselburg und das Seniorenheim Guter Hirte (Haus Hall) beteiligt. Etwa ein halbes Jahr vor Eröffnung das Edith-Stein-Hospizes werde die Gesellschaft die Stellen des Hospiz-Leiters und die der 15 Mitarbeiter ausschreiben, berichtet Inge Kunz von der Omega-Regionalgruppe.